

**Erich Bolinius**

Zum Bind 25,  
26725 Emden-Petkum  
[www.erichbolinius.de](http://www.erichbolinius.de)

3. Januar 2014

### **Scharp Schöten up `n Pastor ut Petkum ©**

(Scharfe Schüsse auf einen Pastor aus Petkum)

#### **Vorwort:**

In der Emdener Zeitung erschien am 2.1.2014 ein Artikel über die Frau des ehemaligen Petkumer Pastors **Ludwig Roentgen**, *Sophia Margarethe Antoinette Roentgen*, geborene *Tischbein*. Es ging um die Suche der „Kunst aus Emden“ nach Bildern dieser Frau. Der Bericht von Ina Wagner, den ich ganz untenstehend aufgeführt habe, beginnt wie folgt:

*„Als die Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer im April 2012 einen Aufruf startete, um nach Gemälden der **Sophia Margarethe Antoinette Röntgen**, geborene Tischbein (1761 bis 1826) zu suchen, da hegte die wissenschaftliche Mitarbeiterin im Ostfriesischen Landesmuseum, **Dr. Annette Kanzenbach**, wenig Hoffnung, dass sich noch Bilder aus dem als verschollen geltenden Werk der Malerin, die zehn Jahre lang in Petkum gelebt hatte und von der bis dahin nur ein einziges Werk bekannt war, finden lassen würden. Doch es sollte anders kommen...“*

Über den Pastor Ludwig Roentgen (*Röntgen*, wir auch mit *ö* geschrieben. Nach meinen Recherchen ist die Schreibweise *Roentgen* aber richtig) habe ich vor längerer Zeit eine, so meine ich, interessante wahre plattdeutsche Geschichte geschrieben. Es geht darum, dass Ludwig Roentgen, der von 1783 bis 1793 Pastor in Petkum gewesen ist, fast von den Bewohnern des kleinen Dorfes an der Ems totgeschossen worden wäre. Aber der Reihe nach....man de Rieg na....

#### **Wor kummt de Pastor her?**

Ludwig Roentgen word an 29.11.1755 in Neuwied an Rhein geboren. He stammt ut `n Familie, de in hörs Dischleree Möbels in `n Aard, so as Ludwig XVI. de besatt, herstellt hett, un de in hele Welt verköfft wurren. Sien Vader **Abraham Roentgen** (1711 –1793) was ok Kunstschler, nett so as sien Unkel **David Roentgen** (1743 – 1807), de mit sien Moder, `n Pastorendochter **Scheuren** ut Elsaß, verheiraadt was. **Königin Antoinette un Kaiserin Katharina II.** wassen heel scharp up Schappen un Schrievdisken, de David Roentgen baute, un de Goethe in „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ in `n good Lücht tillte. In `t Jahr 1779 besatt David Roentgen 100 Ruffelbanken (Hobelbanken) un harr 30 Gesellen in Arbeid. Vandaag gifft dat disse Möbel haast blot noch in Museen. `n groot Beropskool in Neuwied is na David Roentgen nöhm.

Ludwig Roentgen, de later Pastor in Petjem worden sull, lehrte dat Uhrmakerhandwark. De klök, jung Fent lernte eenes Daags de Züricher Schriftsteller un Philosoph **Johann Caspar Lavater** kennen. Lavater, Fründ van **Goethe** un **Herder**, drömte dorvan, de Welt in anner Bahnen to stüren un ok de Kark anners, as bit dorhen, to föhren.

#### **Roentgen heiraadt**

Lavater hett dat mögelk maakt, dat sien jung Fründ, Ludwig Roentgen, Theologie in Tübingen van 1775 –1780 studeren kunn. Van 1780 bit 1783 was he Pastor in Neuwied. Over de Schweiz un Holland kwamm he na Petjem, wor he as 28jährige de 25jährige Lübeckerin **Sophie Margarete Antonietta Tischbein** heiraadt hett. Se was in Jan 1761 in Hambörg geboren worden. Se was de Dochter van **Joh. Jacob Tischbein**. Hör Vedder, **J.H.W. Tischbein** (1751

– 1829), was tosamen mit **Johann Wolfgang Goethe** up Reis na Italien west. He hett ok dat bekannte Bild (Porträt) van Goethe in de Campagna maalt. De Maleree mutt wall in de Familie leggen hebben, denn ok Sophie maalte, um 'n bietje to dat smaal Huushollensgeld bitodragen. So hett de dat Altarbild (Altarretabel) in de Werdumer Kark maalt.



Altarretabel in Hoogformat in de Werdumer Kark

### Worum kummt Roentgen na Petjem (Petkum)?

Wat Ludwig Roentgen nu nettakraat na Petjem trucken hett, mag doran legen hebben, dat Oostfreesland domaals för „Romantiker“ besünners interessant was. Wiet ofgelegen, dat Land platt un de Bewohners stolt. „Lever dood, as Sklaav“ gull för de Oostfreesen ok domaals noch. Seker hett ok dorto bidragen, dat Petjem, dat kört vör dat kalvinistische Emden liggt, so 'n Aard lütterske (lutherische) „Enklave“ was. Völe Jahren, van 1666 - 1682, dürsen de Lüttersken in Emden in hörs Stadt keen Kark ofhollen. Se gungen in disse Tied sönddaags in de 1250 baute „spätgotische“ Kark van Petjem.



Petjemer Kark (Petkumer Kirche)

Se bruksten vör de Weg na Petjem, de hör over de Diek föhrte, elksmaals ruugweg 1 1/2 Stünn. Hen un torügg also bold 3 Stünn. Ja, de Lü lövten domaals noch mehr an de Heergott as vandaag. Meen ik. Harren s` anners de wiede Weg up sük nomen?

Aber Ludwig Roentgen hett ok seker de Verdennst van 2.500 Gulden antrucken, dormit he ennelk sien Verlobte Sophie heiraaden kunn. Aber as he in Petjem ankwamm, muss he mit 'n groot Schrick faststellen, dat de Petjemer Karkenschriever bi de **Angaav van de Verdennst sük um een Null versehn harr**. De Verdennst bedrog blot 250 Gulden. Trotzdem is Roentgen 10 Jahr in Petjem bleven. Mutt hum dor doch wall gefallen hebben, ok wenn de Pastorei to de Tied eng un neet heel inladend wesen west sall.

In disse Tied word Roentgen Lidd van de Emdener Freimaurerloge "Pax et Concordia"\*)). Un dor wassen de Petjemer overhoopt neet mit inverstahn.

### Up Pastor word skoten

In Winter 1786, in dit Jahr is **Friedrich der Große** stürven, was dat so kold, dat de Eems bi Emden dichtfrozen was. Mit Peerd un Wagen kunn man van Petjem over de Eems na Ditzem (Ditzum) fahren! An een Abend, dat was al 'n bietje halvdüstern un de Sneewulken hungun deep an de Hemel, mook Pastor Ludwig Roentgen sük up de Rüggweg van Emden na Petjem. He namm de Padd over de Diek.

De Petjemers wassen al langer düll up hör Pastor. Se harren rutkregen, dat he de Freimaurerloge in Emden anhörte. Un de was in hör Ogen Düvelswark. Dat hörte sük för 'n christliche Pastor neet, meenten se. Un wat ok neet gung, dat sien Frau Biller maalte. De Pastor un sien Frau mussen ut Petjem rut, dor wassen se sük eenig. Man wo dat maken? In de Chronik steiht, dat sük an disse koll Winterabend eenige Petjemers upmakten, um de Pastor dat sülvigste antodoen, wat vör eenige Tied de „würdigun un wolgeleerden Herrn **David Fabricius, Pastor und Astronomus tho Osteel**" tostött was, nämlich van **Frerik Hoyer** mit 'n Törfspaa doodslaan to worden.



Petkumer Örgel

De Örgel wurr tüsken 1692 und 1706 van de Auerker Örgelbaumeister Valentin Ulrich Grotian baut

De Petjemer Karkengemeen harr keen Vertroen mehr to hör Pastor. Kört nadem de Pastor up d' Diek angrepen worden was, noch blot mit Woorden, gung dat aber wieder. De Frau Pastor settde sük eenes sabends tegenover van hör Mann an de Tafel, um to eten. Up eenmaal suste dör dat openstahnd Fenster 'n Kugel dicht an hör Kopp vörbi. Wenn se tegen hör Mann seten harr, was se truffen worden un seker dood west. De Pastor kreg van dat „rohe Volk" mitdeelt, dat he de Kark neet mehr betreden sullte, um to preken, anners dee wat passeren. Man Pastor Roentgen dee sük neet torüggtrecken. Nee, he mook sük ok an komende Sönnndag, as de Klocken lüden denen, up de kört Padd na d' Kark hen.

### Buren wullen mit Stenen smieten

Eenige Buren harren Stenen in de Hannen, um de Pastor dormit to smieten, as Ludwig Roentgen mit sien Frau, de Kopp na boben hollend, in Richt Kark gung. De meeste Lü, de in de Kark wassen, skaamden sük, as se sachen, wo de Pastor sük verhollen dee. Pastor Roentgen leet dat Leed „Ein feste Burg ist unser Gott" van **Martin Luther** dör de Örgel anstimmen, un all de in de Kark wassen, sungun mit. Na un na kwammen ok de Buren un anner Lü, de buten bleven wassen, in d' Kark. Pastor Roentgen hull 'n Preken over de Woorden „Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun." De Gemeen gung disse Preken so an Harten, dat meenigeen de Tranen kwammen. Siet disse Tied was dat Utkomen tüsken de Pastorenfamilie un de „rohem und ungesitteten Volk" beter worden.

### **Roentgen word Superintendent**

Pastor Roentgen schreev in sien Petjemer Tied `n Bült „religiös-wissenschaftliche" Arbeiten. He was ´n heel gelehrte Mann, de mehr kunn, as in Petjem Pastor to wesen. Dat hebben ok de hoog Heeren van d´ Kark murken, un hebben hum ´n Anbott maakt.

1793 hett Ludwig Roentgen Petjem verlaten, um Superintendent in Esens to worden. Dor schrifft he unner annern „Rhapsodien zum Genuß der Morgenstunden" un ´n „Gebetbuch, aus Romanen gezogen", de meisten ut de Schrifften van **Jean Pauls**.

### **Een van hör Jungs word Skippsbuur**

Ludwig Roentgen harr mit sien Frau ´n Bült Kinner. **Johann Carl Heinrich**, geb. 7.1.1785 in Petkum, **Magdalena Wilhelminina Christinana** 21.12.1786 in Petkum, **Joh. Georg Julius**, geb. 28.4.1788 in Petkum, **Reinhard Friedrich August**, geb. 9.6.1790 in Petkum, **Jeanette** geb. 1793 in Esens un **Johanne geb.** 1797 in Esens.

1794 word de Roentgens in Esens ´n Jung geboren, de later to „Weltruhm“ kummt. Se nömen hum **Gerhard Moritz**. Mit darteihn Jahr stüren se hum up Kriegsskoel na Holland \*\*). Van dor geiht he as Leutnant na England, um dat Konstruieren van Skippen to lernen. Intüsken hett man dat Walzen van Iesen rutfunnen. Nu wurr dat mögelk, Iesenskippen, wat van de Skippsburen bit dorhen as verrückt ansehn wurr, to bauen.

### **Eerst Kriegsskipp ut Iesen**

Mit Dampfmaskinen kunn sük dat Iesenskipp dörsetten, un hier liggt de Verdennst van Gerhard Moritz Roentgen\*\*\*). He deit de „Compound" Maskin erfinden, een „epochemachende Konstruktion", so word schreven. He grünndte de „Niederlandsche Stoomboot-Maatschappij" in Rotterdam, de na sien Will de eerst ieserne Kriegsskipp baut. Dat eerst Seedampskipp, de na Roentgens Vörstellen baut worden is, was de iesener Raddamper „Koning Willem II." Ik kunn noch ´n Bült over dit un anner Dampfkippen vertellen, is würrelk spannend. Man dat word hier tovöl.



Eerst Dampskipp dat bit Kaub fuhr. Modell in dat Rhein-Museum Koblenz

Blot noch ´n paar Worden over Gerhard Moritz Roentgen. In Holland deit he, intüsken in de hele Welt bekannt, de Minister **Anton R. Falk** kennenlernen. De sien Vörfahren stammten ut Larrelt un Mainhafe (Marienhafe) un wassen um 1700 na Holland utwannert. De beid ut Oostfriesland stammende Mannlü worden de engste Raadgever van de hollandske **König Wilhelm I.**

Gerhard Moritz Roentgen is 1852 stürven. Sien Vater Ludwig was al an 7.12.1814 in Esens un sien Moeder 1826 in Auerk (Aurich) overleden. Gerhard Moritz harr keen Kinner.

.....  
\*) *Das Freimaurertum war durch die 1737 erfolgte Gründung der Hamburger Loge in einige Kreise Ostfrieslands gedrungen. Die Mitglieder der Logen sahen das Freimaurertum als das*

was es war, eine weltbürgerliche Bewegung mit dem Ziel, die Anhänger auf der Grundlage einer natürlichen Ethik zum Ideal edlen Menschentums hinzuführen. Die Emdener Freimaurerloge "Pax et Concordia" wird Vorläuferin der Freimaurerloge "Zur wahren Treue" gewesen sein, die mit den anderen ostfriesischen Logen zur 1841 gestifteten St. Johannis-Loge "Zur Ostfriesischen Union" zusammengefaßt worden ist und die unter der Großen Loge von Preußen, genannt "Royal-Jork zur Freundschaft" in Berlin arbeitete. (lt. Heinrich Dröge, REZ 12.1.62)

\*\*) Hier much ik anmarken, dat ruugweg 50 Jahr later, de Petjemer Pastor Pfeiffer sien Jung, **Albert Hinrich Pfeiffer**, ok in Holland as Soldat utbilden laten hett. He geiht 1844 na Amerika un word dor 'n groot „Held“ in Kampf tegen de Indianers. Dorover hebb ik ok 'n lang un `n heel spannende Geschichte schreven

\*\*) **Gerhard Moritz Roentgen**, in den Niederlanden als Gerhard Mauritz Roentgen bekannt, war das vierte Kind von Sophia Tischbein und Ludwig Roentgen, Prediger und Inspektor des Armen- und Waisenhauses in Esens in Ostfriesland.

Im Alter von 27 Jahren gründete Roentgen im Jahr 1822 auf der Insel Feijenoord gegenüber von Rotterdam die Maatschappij voor Scheeps- en Werktuigbouw Fijenoord. Im selben Jahr bildete sich in Rotterdam die erste Dampfschiffahrtsgesellschaft im Rheingebiet, die im Juni 1823 einen regelmäßigen Dienst zwischen Rotterdam und Antwerpen mit dem Dampfer „de Nederlander“ eröffnete. In dieser Reederei sah Roentgen einen willkommenen Partner zur Verwendung der auf seiner Schiffswerft gebauten Dampfschiffe.

Im Jahr 1823 erhielt Roentgen von der Rotterdamer Reederei, die inzwischen den Namen Nederlandsche Stoomboot Maatschappij (NSM) angenommen hatte, den Auftrag zum Bau eines Dampfschiffs. Mit diesem Schiff sollte eine regelmäßige Dampfverbindung von Holland nach Köln betrieben werden. Roentgen baute das Schiff unter Verwendung aller Erfahrung aus England und der bislang in den Niederlanden gebauten Dampfschiffe.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard\\_Moritz\\_Roentgen](http://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_Moritz_Roentgen)

\*\*\*\*\*

Emder Zeitung vom Donnerstag, 2. Januar 2014, Seite 8

## Petkumer Gemälde in Wien

### Ehepaar erwarb ein Blumenstillleben der Antoinette Röntgen-Tischbein in österreichischer Galerie.

Von INA WAGNER



**Emden.** Als die Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer im April 2012 einen Aufruf startete, um nach Gemälden der **Sophia Margarethe Antoinette Röntgen**, geborene Tischbein (1761 bis 1826) zu suchen, da hegte die wissenschaftliche Mitarbeiterin im Ostfriesischen Landesmuseum, **Dr. Annette Kanzenbach**, wenig Hoffnung, dass sich noch Bilder aus dem als verschollen geltenden Werk der Malerin, die zehn Jahre lang in Petkum gelebt hatte und von der bis dahin nur ein einziges Werk bekannt war, finden lassen würden.

Doch es sollte anders kommen. Anfang November 2013 erreichte ein Brief aus dem österreichischen Leonding (rund einhundert Kilometer westlich von Wien) die Kunsthistorikerin. Darin teilte Ehepaar Zimmerleiter mit, dass man Ende Oktober in Wien ein Blumenstillleben mit der Signatur „A. Röntgen“ erworben habe.

### Weitere Schätze?

Bei der Recherche nach der Künstlerin sei ihnen die Seltenheit ihrer Erwerbung klargeworden. „Es freut uns, Ihnen eine Abbildung zukommen zu lassen, und vielleicht gibt es noch weitere Schätze zu entdecken“, heißt es in dem Schreiben.

Ehepaar Zimmerleiter hatte das Gemälde in der Wiener Galerie Kovacek, gleich beim Stephansdom, gekauft. Diese hatte das Bild 2010 im Rahmen eines Wiener Nachlasses übernommen. In dem Konvolut hätten sich aber ansonsten ausschließlich Gemälde österreichischer Künstler befunden, teilte Geschäftsführerin **Sylvia Kovacek** auf Anfrage mit. „Leider weiß ich auch nicht mehr, da die Erben keine weitere Auskunft geben konnten“, heißt es in der Mitteilung an die Emdener Zeitung.

Bisher war tatsächlich nur bekannt, dass Antoinette Röntgen ein Altarretabel für die St. Nicolai-Kirche in Werdum (bei Neuuharlingersiel) geschaffen hatte. Das Gemälde zeigt das Abendmahl. Es „besticht durch die Originalität der Darstellung (...) und den gekonnten Einsatz seiner eigenwilligen Licht-Schatten-Wirkung“, schreibt Historikerin **Sabine Heißler** in einem Artikel im „Biographischen Lexikon für Ostfriesland“.

Die Künstlerin aus der bekannten Malerfamilie Tischbein hatte eine recht lebhaftige Tätigkeit entfacht, um zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen und Stillleben, Landschaften und Porträts gemalt. Unter anderem porträtierte sie auch ihren Mann, Ludwig Röntgen. Dieser war von 1783 bis 1793 Pfarrer in Petkum, danach in Esens. Da die Pfarrstelle in Petkum nicht ausreichend dotiert war und Röntgen nur aufgrund eines „Missverständnisses“ überhaupt in das damalige Dorf gekommen war, stand das Ehepaar nicht allein vor pekuniären Problemen.

Es zeigte sich, dass die Gemeinde mit ihrem Pastor ebenfalls Schwierigkeiten hatte: zum einen wegen seiner Theologie - Röntgen kam aus einer Herrnhuter Brüdergemeinde - zum anderen aber auch wegen seiner Zugehörigkeit zum Freimaurerorden, schreibt **Dr. Menno Smid** in seinem Buch „Ostfriesische Kirchengeschichte“. Gleichwohl entwickelte sich, auch wegen Frau Sophie, das Pfarrhaus zu einem „Mittelpunkt schöngestigen Lebens“.

Der Aufruf der „Kunst“ von 2012, Standorte von Gemälden der Antoinette Röntgen bekannt zu geben, blieb eineinhalb Jahre ohne jede Resonanz, bis sich Ehepaar Zimmerleiter meldete und auf das Stillleben hinwies. Das Ölgemälde wurde auf Holz gemalt und ist 28 mal 52 Zentimeter groß. Die Galerie Kovacek bot es im Rahmen eines besonderen Angebotes in der Vorweihnachtszeit an. Und auf der Einladung prangte eben jenes Blumenstillleben in dezenter Farbigkeit von Antoinette Röntgen. Antoinette Röntgen hatte an der Seite des Pfarrers kein leichtes Leben. Sie, die in Lübeck aufgewachsen war, erhielt wie die Geschwister von Jugend an Unterricht im Malen und Zeichnen. Mit 21 Jahren verlobte sie sich mit Pfarrer Ludwig Röntgen aus Neuwied. Geheiratet wurde am 9. September 1783 in Petkum.

Um die finanzielle Not in dem ärmlichen Pfarrereinkommen zu lindern, nahm das Ehepaar Kinder Emders Bürger auf, um sie zu unterrichten und zu erziehen. Diese Tätigkeit wurde auch – in noch größerem Umfang - fortgesetzt, als Ludwig Röntgen 1793 eine Pfarrstelle in Esens bekam. Dabei entdeckte Antoinette ihr Talent zur pädagogischen Arbeit.

Auch als ihr Mann 1814 plötzlich starb und seine Familien unversorgt zurückließ, bot die Arbeit als Leiterin einer privaten Mädchenschule eine Perspektive. Unterrichtet wurden: Handarbeiten, Malen, Zeichnen, Anfertigen von Schattenrissen, Literatur und Sprachen.

Antoinette Röntgen, die mit ihrem Mann insgesamt acht Kinder hatte, litt im Alter an Rheumatismus in Füßen und Händen. Doch sie ließ sich nicht unterkriegen und unterrichtete weiterhin - von ihrem Sofa aus im Liegen.

\*\*\*\*\*

## **Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden**

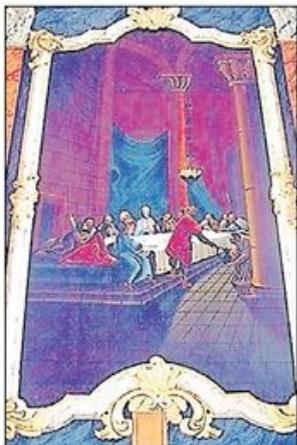
[http://1820diekunst.de/index.php?article\\_id=46](http://1820diekunst.de/index.php?article_id=46)

### **Auf der Spur der Malerin Tischbein**

Die Malerin des 18. Jahrhunderts, Sophie Margarete Antoinette Röntgen, geborene Tischbein (1763-1836) stellt für die KUNST bisher noch ein Rätsel dar. Sie entstammt der berühmten Malerfamilie Tischbein, war die Tochter von Johann Jacob Tischbein und verheiratet mit dem Pastor Ludwig Röntgen (1755-1814), der 1783- 1793 in Petkum tätig war.

Überliefert wurde, dass Antoinette während der zehnjährigen Amtszeit ihres Mannes einige ihrer Gemälde in Ostfriesland verkaufte, um das äußerst geringe Einkommen aufzubessern. Die Pfarrstelle war nicht ausreichend dotiert, Röntgen ist sogar nur aufgrund eines „Missverständnisses“ nach Petkum gekommen.

Näheres über ihre künstlerischen Betätigung sowie den Verbleib ihrer Gemälde ist nicht bekannt. Durchaus denkbar ist aber, dass sich weitere Kunstwerke von ihr noch heute im Besitz Emdener Familien befinden. Vermutlich malte sie in erster Linie Landschaften, Vögel und Blumen, doch schuf sie auch Kopien von Bildern ihres Onkels Johann Heinrich Tischbein d. Ä., dem sog. Kasseler Tischbein (1751–1829). Ihre Werke blieben möglicherweise unsigniert. Heute ist die einzige nachweisbare Arbeit von Antoinette ein Altarbild, das sich in der lutherischen St.-Nikolai-Kirche von Werdum nahe Neuharlingersiel befindet. Das Bild zeigt die Einsetzung des Abendmahls.



Dass nur dieses eine Bild noch existiert, erscheint der KUNST unwahrscheinlich. Die Gesellschaft ist nun seit bereits 150 Jahren kunst- und kulturgeschichtliche Vorkommnisse in Ostfriesland auf der Spur und darum sehr daran interessiert, auch diese Lücke zu schließen.

Auslöser für die Nachforschungen war ein kürzlich durch „1820 die KUNST“ veranstalteter Vortrag. Es referierte der langjährige Pfarrer aus dem Geburtsort der Tischbeinfamilie Herr Dr. phil. Arndt Friedrich über den zur Familie Tischbein gehörenden Landschaftsmaler Ludwig Strack. Stracks engste Verbindung zu Emden war die Verwandtschaft mit Antoinette, was den Hinweis auf dieses bisher unbekannte Stück ostfriesischer Kunstgeschichte gab. „1820 die KUNST“ sieht es als ihre Aufgabe, dem Werk von Antoinette nachzugehen, um die ostfriesische Geschichte bildender Kunst weiter zu vervollständigen.

Wenn Sie Bilder der in Hamburg geborenen und in Aurich gestorbenen Malerin besitzen oder von ihnen wissen, melden Sie sich bitte bei Dr. Annette Kanzenbach unter 04921/ 8720-53 oder per [Kontakt!](#)